



Konzeption

Kindergarten der Marktgemeinde
Hausmannstätten

Dorfstraße 9
8071 Hausmannstätten





1 Inhalt

2	Vorwort	4
2.1	Gemeine Hausmannstätten	4
2.2	Leitung.....	5
3	Einleitung.....	6
3.1	Warum ist uns die pädagogische Konzeption wichtig?	6
3.2	Geschichte und Chronik der Einrichtung.....	6
4	Strukturqualität – Rahmenbedingungen und Struktur unserer Einrichtung.....	7
4.1	Gesetzliche Grundlagen.....	7
4.2	Unser Haus	8
4.3	Fort und Weiterbildungen	10
4.4	Unsere Räumlichkeiten	11
5	Orientierungsqualität – mehr als die wesentlichen Inhalte unserer Arbeit?.....	14
5.1	Gemeinsame Aufgaben aller Kinderbildungs- und betreuungseinrichtungen.....	14
5.2	Der österreichische „Bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan“	14
5.2.1	Das Bild vom Kind und das Rollenverständnis der Pädagog:innen	15
5.2.2	Prinzipien für Bildungsprozesse in elementaren Bildungseinrichtungen.....	16
5.2.3	Kompetenzen	19
5.2.4	Bildungsbereiche	20
5.2.5	Religionspädagogischer Ansatz	27
5.2.6	Digitale Medienbildung	28
5.2.7	Beobachtung und Entwicklungsgespräche.....	29
5.3	Kinderrechte	30
5.3.1	Kinderschutz	31
5.3.2	Wertehaltung in unserem Kindergarten	31
5.3.3	Partizipation in unserem Haus	34
6	Prozessqualität – wie gestalten wir unsere Arbeit?	35
6.1	Tagesablauf.....	35
6.2	Transition – Gestaltung von Übergängen.....	36
6.2.1	Von der Kinderkrippe in den Kindergarten	36
6.2.2	Vom Kindergarten in die Schule	37
6.3	Die Eingewöhnung.....	37
6.4	Unsere Pädagogische Arbeit	38
6.5	Besonderheiten bei uns im Kindergarten Hausmannstätten.....	39



6.5.1	Wald und Wiesentag	39
6.5.2	Olifu Raum	39
6.5.3	Farbwerkstatt	41
6.5.4	Ruhe und Entspannungszeit im Kindergarten Hausmannstätten	42
6.5.5	Mittagessen im Kindergarten Hausmannstätten	43
6.5.6	Jause im Kindergarten Hausmannstätten	44
6.5.7	Geburtstag feiern	45
6.5.8	Musikinstrumente kennenlernen	45
	45
6.6	Elternarbeit – Öffentlichkeitsarbeit.....	46
7	Impressum.....	47



2 Vorwort

2.1 Gemeine Hausmannstätten

Ein Haus für unsere Kinder – Wo Liebe, Freude und Lachen auf der Tagesordnung stehen!

Kindergärten sind aus unserem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken und gerade für Hausmannstätten haben Kinderbetreuungseinrichtungen einen hohen Stellenwert. Denn als typische Wohnsitzgemeinde ist es uns wichtig, dass unsere Kinder ein Wertefundament vermittelt bekommen, welchem christlich-katholische Grundwerte zugrunde liegen. Und diese Möglichkeit besteht für rund 140 Kinder aus unserem Gemeindegebiet. In einem Haus von 1371 m², welches von weiteren 3.000 m² Freifläche umgeben ist, haben unsere Kinder die Möglichkeit die Natur mit all ihren Facetten vor der Haustüre zu beobachten und in den etwas kälteren Monaten laden die großen Sitzfenster zum gemütlichen Verweilen ein. Der Bau des Kindergartens, welcher von vielen Ideengebern und Fachpersonal umgesetzt wurde, stellt heute sozusagen unser Klavier dar, auf dem alle Pädagoginnen und Pädagogen wie auch alle Betreuerinnen und Betreuer spielen können und unseren Kindern mit Liebe, Aufmerksamkeit und offenen Augen einen respektvollen Umgang und ein hervorragendes Basiswissen vermitteln.

Ich freue mich, dass sich alle PädagogInnen und BetreuerInnen in unserem Haus wohl fühlen und das Lachen und Strahlen unserer Kinder unseren Kindergarten mit Freude und Glücksgefühlen flutet.

Ich möchte mich beim Team der Marktgemeinde Hausmannstätten, bei unserer Kindergartenleitung und bei allen PädagogInnen und BetreuerInnen für ihren unermüdlichen Einsatz und ihre wertvolle Arbeit bedanken – ohne euch wäre so ein Betrieb nicht möglich.

Herzlichst

Bürgermeister Patrick Dorner





2.2 Leitung

Liebe Eltern! Liebe Interessenten!

Es freut uns Sie bei uns willkommen heißen zu dürfen –

Schön, dass Sie da sind!

Behütet.Begleitet.Bestärkt...

....ist der Leitsatz den wir hier bei uns im Kindergarten Hausmannstätten verfolgen. Jeder soll bei uns willkommen sein und den Kindergarten als einen Ort der positiven Begegnungen wahrnehmen.

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren“

(Maria Montessori)

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind als individuelle Persönlichkeit – mit all seinen Stärken, Interessen, Vorlieben und Bedürfnissen, dass wir aufmerksam und mit viel Herz ein Stück seines Weges begleiten dürfen.

So ist bei uns jeder gefordert und bemüht Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu erkunden und dabei Toleranz und Offenheit gegenüber jeden aufzubringen.

Im Namen unseres Teams bedanke ich mich für Ihr Interesse an unserem Haus und hoffe, dass wir Ihnen damit einen kleinen Einblick in unsere tägliche Arbeit ermöglichen.



Moser Haike

Leitung Kindergarten Hausmannstätten



3 Einleitung

3.1 Warum ist uns die pädagogische Konzeption wichtig?

Diese verbindliche, schriftliche Grundlage über die Wissenschaft von Erziehung und Bildung dient zur Erklärung unserer Arbeit. Die Konzeption verknüpft die praktische Arbeit mit dem theoretischen Wissen. Darüber hinaus stellt es unsere gelebten Werte vor. Es ist die Basis für unsere gemeinsame Arbeit mit den Kindern. Es bietet Orientierung für Eltern und Kooperationspartner und zeigt, dass jede Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung einzigartig ist. Die schriftliche Grundlage sichert die Qualität unserer Tätigkeit.

3.2 Geschichte und Chronik der Einrichtung

Die Anfänge des Kindergarten Hausmannstätten welcher bis August 2024 als Pfarrkindergarten geführt wurde, gehen in das Jahr 1971 zurück.

Damals lag der Entschluss, einen Pfarrkindergarten zu errichten, schon 2 Jahre zurück. Mit geringen Mitteln und gespendeten Spielsachen richtete der damalige Pfarrer Josef Ament mit der Hilfe einiger Frauen aus Hausmannstätten den ersten Kindergarten aus.

Mit der Fertigstellung des Pfarrheimes standen ab 1974 zwei neue Räume für den Pfarrkindergarten zu Verfügung. Die feierliche Eröffnung fand am 19. Oktober 1975 statt.

Die große Zuwanderung in das Gemeindegebiet ließ auch die Zahl der Kindergartenkinder ansteigen. 1997 wurde zunächst provisorisch im ersten Stock des Pfarrheimes eine dritte Gruppe errichtet. Mit Oktober 1999 wurde schließlich durch eine neue Funktionsaufteilung der Räume im Pfarrheim im ersten und zweiten Stock die benötigte Raumkapazität für 3 Kindergartengruppen geschaffen.

Ab November 2008 wurden aus 3 Halbtagesgruppen 2 Halbtagesgruppen und eine Ganztagesgruppe, in welcher Kinder bis 16:00 Uhr betreut werden.

Mit Beginn des Kindergartenjahres 2009 wurde eine vierte Gruppe (Halbtagesgruppe) im Gemeindegebäude untergebracht.

Mit dem frei werden des alten Volksschulgebäudes konnte die vierte Gruppe, gegenüber des Pfarrheimes und der anderen Kindergartengruppen, einziehen.

Doch die Gemeinde Hausmannstätten wuchs ständig und somit auch die Kinderanzahl.

2017/18 wurde wieder eine vierte Gruppe, eine Ganztagesgruppe im Haus der alten Volksschule untergebracht. Im September 2020 eröffnete dann die nächste Ganztagesgruppe in den Räumlichkeiten des Pfarrhauses.

Im Kindergartenjahr 2021 gewann das Architektenbüro „kaschnig | wührer architekten“ die Ausschreibung eines Architektenwettbewerbes für den Bau eines neuen Kindergartens. Nach einer langen Planungs- und Bauphase wurde der neue Kindergarten in der Dorfstraße im September 2024 eröffnet. Gleichzeitig wurde aus dem Pfarrkindergarten nun ein Kindergarten der Marktgemeinde Hausmannstätten welcher von der Diözese Graz Seckau – KIB3- geführt wird. Die offizielle und feierliche Eröffnung der insgesamt 7 Gruppen (2 Halbtagesgruppen, 4 Ganztagesgruppen und eine alterserweiterte Ganztagesgruppe) fand am 20. Oktober 2024 statt.

Seit September 2024 wird der Kindergarten nun als halboffenes Haus geführt.



4 Strukturqualität – Rahmenbedingungen und Struktur unserer Einrichtung

4.1 Gesetzliche Grundlagen

Für unsere Arbeit in der Kinderbildungs- und betreuungseinrichtung haben wir gesetzliche Vorgaben.

Aktuell zählt zu den gesetzlichen Grundlagen Folgendes:

- Steiermärkisches Kinderbildungs- und betreuungsgesetz idjgF (KBBEGes)
- Steiermärkisches Kinderbetreuungsförderungsgesetz idjgF (KBFG)
- sowie die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen Bund und den Ländern über die Elementarpädagogik und die darin enthaltenen Grundlagendokumente.



4.2 Unser Haus

Kindergarten der Marktgemeinde Hausmannstätten

Dorfstraße 9

8071 Hausmannstätten



Das sind wir ...



...eine **siebengruppige Kinderbildungs- und betreuungseinrichtung** –
bestehend aus **6 Kindergartengruppen und einer alterserweiterten
Gruppe**

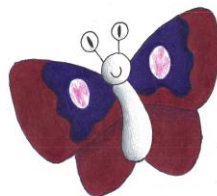
...in denen täglich bis zu **156 Kinder** im Alter von **1,5 bis 6 Jahren** ein
und aus gehen



... und ihre Türen als **Jahresbetrieb** geöffnet haben.



WIR freuen uns Sie und Ihre Kinder bei uns willkommen heißen zu
dürfen...





...in der Raupengruppe 7:00-16:00 Uhr

Nitzbon Jeannette

Albert Andrea

Leykauf Katharina

Blümert Dagmar

Zabala Lorna

...in der Papageiengruppe 7:00-15:00 Uhr

Kampel Selina

Waha-Jelinek Franziska

Stocker-Reicher Michaela

...in der Fischgruppe 7:00-15:00 Uhr

Stürmer Rosemarie

Lindner Hermine

Fröhlich Stefanie

...in der Tigergruppe 7:00-15:00 Uhr

Leykauf Katharina

Albert Andrea

Haar Sandra

...in der Fuchsgruppe 7:00-13:00 Uhr

Trummer Kathrin

Nußhold Andrea

...in der Bienengruppe 7:00-13:00 Uhr

Fink Lisa

Sturm Alexandra

...in der Schmetterlingsgruppe (alterserweiterte Gruppe) 7:00-15:00 Uhr

Petrova Nadya

Fuš Sarah (in Karenz)

Bernhardt Sandra

Hauk Sabrina



... auch die guten Feen Bernal Judy & Rathswohl Viola unsere Reinigungskräfte sowie Krainer Susanne unsere Küchenhilfe leisten tatkräftige Unterstützung.

Folgende Personen, die uns im Zuge Ihrer Ausbildung regelmäßig besuchen bzw. das Team als zusätzliches Betreuungspersonal unterstützen:

Das Team der integrativen Zusatzbetreuung (IZB)

Martina Sauer (Inklusive Elementarpädagogin)

Mag. Evelyn Gratz (Psychologin)

Christa Sinn-Zeba, M.A. (Logopädin)

Irene Schütze (Physiotherapeutin)

Unsere Sprachförderkraft

Lindner Hermine

und unsere Kindergartenassistent:innen

Markus Rogenhofer

Isabella Prometzer

Petkovsek Spela

4.3 Fort und Weiterbildungen

Das pädagogische Personal ist gesetzlich verpflichtet, drei Arbeitstage in jedem Kinderbetreuungsjahr für Weiterbildungen zu nutzen. KIB3 bietet im Rahmen des internen Fortbildungsprogramms Ihren Mitarbeiter:innen ein breit gefächertes Angebot an Fort- und Weiterbildungen und Tagungen an. Hier werden Fachwissen und die Fähigkeiten der Mitarbeiter:innen gestärkt und Fragen aus dem beruflichen Alltag besprochen. Das Wissen unterstützt und ausgebaut.

Aktuelle Anliegen, Projekte, Planungen usw. werden in unseren Teamsitzungen besprochen.



4.4 Unsere Räumlichkeiten

Fisch
Gruppe



Bienen
Gruppe



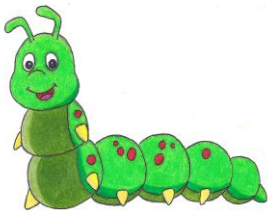


Fuchs
Gruppe



Papagei
Gruppe





Raupen
Gruppe



Schmetterling
Gruppe



Tiger
Gruppe





5 Orientierungsqualität – mehr als die wesentlichen Inhalte unserer Arbeit?

5.1 Gemeinsame Aufgaben aller Kinderbildungs- und betreuungseinrichtungen

„Alle Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen haben:

1. die Entwicklung der Kinder auf allen Ebenen, wie z.B. im sozialen, sprachlichen und emotionalen Bereich individuell zu unterstützen. Auch die Funktionen, wie z.B. Wahrnehmung und Denken, müssen gefördert werden;
2. nach der Wissenschaft von der Erziehung und Bildung, die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit zu fördern. Dabei muss darauf geachtet werden, dass die Förderung dem Alter des Kindes entsprechend ist. Ziel ist, die Kinder zu eigenverantwortlichen, selbstständigen und mündigen Menschen zu machen;
3. auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes einzugehen, insbesondere auch die Familiensituation zu berücksichtigen;
4. die Familienerziehung bis zur Beendigung der Schulpflicht zu unterstützen und zu ergänzen (Subsidiarität);
5. Integrationsaufgaben im Hinblick auf Kinder mit besonderen Erziehungsansprüchen oder auf interkulturelle Aspekte übernehmen;
6. zu einer grundlegenden religiösen und ethischen Bildung beizutragen;
7. bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit den Eltern (Erziehungsberechtigten) bzw. den Lehrer:innen der Kinder in geeigneter Weise möglichst eng zusammenzuarbeiten. Dazu ist pro Kinderbetreuungsjahr auf Basis der laufenden Dokumentation mindestens ein strukturiertes Gespräch mit den Eltern (Erziehungsberechtigten) über den Bildungs- und Entwicklungsverlauf des Kindes anzubieten.“
(gem. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, 2019)

5.2 Der österreichische „Bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan“

Im Jahr 2009 wurde im Auftrag der österreichischen Landesregierungen, von einem wissenschaftlichen Team des Charlotte-Bühler-Institutes, der österreichische BildungsRahmenPlan erarbeitet. Dieser gilt in allen Bundesländern. Der BildungsRahmenPlan gibt eine klare Anleitung, wie Kinder durch PädagogInnen bestmöglich gefördert werden. Nachfolgend ein Einblick in die enthaltenen Themen im BildungsRahmenPlan.

(Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer, 2009, S.1)



5.2.1 Das Bild vom Kind und das Rollenverständnis der Pädagog:innen

„Kinder kommen als kompetente Individuen zur Welt, die ihre Lebenswelt von Anfang an mit allen Sinnen wahrnehmen und erforschen. Im Austausch mit vertrauten Personen und der Umwelt entwickeln sie ihre Kompetenzen (Fähigkeiten) und ihre Persönlichkeit. Kinder zeichnen sich von Geburt an durch Wissensdurst und Freude am Lernen aus. Kinder gestalten nicht nur ihre eigenen Lernprozesse, sondern auch ihr soziales und kulturelles Umfeld aktiv mit und können als „Ko-Konstrukteure von Wissen, Identität, Kultur und Werten“ bezeichnet werden. „Dazu zählt etwa das Recht auf ein Aufwachsen im Geiste des Friedens, der Würde und Toleranz, auf ein Höchstmaß an Gesundheit, auf umfassende Bildung von Anfang an sowie auf Meinungsäußerung bei Angelegenheiten, die sich unmittelbar betreffen.

(BRM, 2019, S.2)

„Kinder sind die Zukunft jeder Gesellschaft, haben aber bereits in der Gegenwart als gleichwertige Mitbürgerinnen und Mitbürger umfangreiche Rechte.“

(Ämter der österreichischen Bundesregierung 2009)

„PädagogInnen treten in einem Klima der Wertschätzung und des Vertrauens mit Kindern in Beziehung und achten deren Bedürfnisse und Interessen. Sie begleiten und moderieren die kindlichen Strategien, sich die Welt verfügbar zu machen. Sie gestalten ein anregendes Umfeld. Diese ermöglicht eine Balance zwischen selbst gesteuerten Lernprozessen der Kinder und vielfältigen Impulsen und Bildungsangeboten der pädagogischen Fachkräfte. Eine große Vielfalt an professionellen Fähigkeiten der Pädagoginnen und Pädagogen trägt zur Qualität der Lernanregungen bei. Beziehungsfähigkeit und Sensibilität für die Ausdrucksformen jedes einzelnen Kindes sind die Basis der individuellen Bildungsbegleitung. Sie respektieren Mütter und Väter als Expertinnen und Experten für ihre Kinder und kooperieren mit den Familien der Kinder im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.“

(Ämter der österreichischen Bundesregierung 2009)



5.2.2 Prinzipien für Bildungsprozesse in elementaren Bildungseinrichtungen

Elementare Bildungseinrichtungen sind alle Institutionen für Kinder bis zum Schuleintritt. Lernen findet durch Zusammenarbeit statt. Das bedeutet, dass Kinder untereinander und gemeinsam mit Erwachsenen Bildungsprozesse gestalten. Die Pädagog:innen orientieren sich an wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Erkenntnissen zur Entwicklung und Bildung von Kindern. Diese müssen immer wieder auf Aktualität der Lebens- und Lernrealität der Kinder überprüft werden.

Planung und Durchführung von Bildungsangeboten folgen bestimmten Prinzipien, die in Einklang mit der pädagogischen Arbeit in einer elementaren Bildungseinrichtung stehen.

(Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer, 2009, S.3-4)

- **Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen**

Wir bieten unseren Kindern Raum, Zeit und Material mit dem Ziel, die kindliche Neugierde zu wecken, stärken ihrem Mut Neues und Unbekanntes auszuprobieren und dich selbst und die Welt vielseitig und mit allen Sinnen zu entdecken.



- **Individualisierung (Jeder ist anders, jeder ist besonders)**

Es ist und wichtig den Kindern zu vermitteln: „So wie du bist, bist du richtig“ – in individuellen Spiel- und Beschäftigungsangeboten, als auch in Gesprächen im Rahmen von Morgenkreisen und alltäglichen Dialogen lassen wir uns aufmerksam auf unsere Kinder ein und schätzen ihre Einzigartigkeit und Kreativität.





- **Empowerment + Partizipation (aktive Beteiligung am Geschehen)**

Neben dem Prinzip des „Stärken stärken“ wollen wir unsere Kinder im adäquaten Rahmen die Möglichkeit zur Mitbestimmung (Partizipation) geben. IN verschiedenen Alltagssituationen bekommen die Kinder die Möglichkeit Selbstbestimmt zu entscheiden.



- **Transparenz (Klarheit, Offenheit)**

Transparenz wird bei uns in der Einrichtung GROß GESCHRIEBEN – durch verschiedene Kommunikationsmöglichkeiten (Elterntafel, Elternapp – Wandtafeln für Kinder) und der Öffentlichkeitsarbeit (Erntedank, Mitwirken beim Gemeindegesehen) versuchen wir Groß und Klein einen Einblick in unsere Arbeit zu bieten.





- Lebensweltorientierung (Anbieten von Lernerfahrungen)
- Inklusion (gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung)
- Sachrichtigkeit (z.B.: der Informationen)
- Diversität (Vielfalt)
- Geschlechtssensibilität (Mädchen und Buben haben gleiche Möglichkeiten)
- Differenzierung (Verfeinerung)
- Bildungspartnerschaft (Zusammenarbeit z.B.: Kindergarten & Eltern)





5.2.3 Kompetenzen

Unter Kompetenzen wird ein Netzwerk von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Strategien und Routinen verstanden. Das benötigt jeder Mensch zusätzlich zur Lernmotivation, um in unterschiedlichen Situationen handlungsfähig zu sein. Der Motor für die Entwicklung von Kompetenzen ist ein ureigenes Bedürfnis des Kindes, mit der Welt in Kontakt zu treten, zu lernen und die Umwelt zu verändern.

(Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer, 2009, S.6-7)

- Selbstkompetenz oder personale Kompetenz (Persönlichkeitsentwicklung)
- Sozialkompetenz oder sozial-kommunikative Kompetenz (In der Gesellschaft handlungsfähig zu sein)
- Sachkompetenz (Kompetenz in einem bestimmten Sachgebiet)
- lernmethodische Kompetenz (die Fähigkeit zu wissen, wie man lernt)
- Metakompetenz (die Fähigkeit eine gesamte Problemlösefähigkeit zu entwickeln)





5.2.4 Bildungsbereiche

Das allgemeine Fortschreiten der Entwicklung (Bildungsprozess) betrifft stets mehrere Bildungsbereiche, die sich überschneiden. Daraus ergibt sich eine ganzheitliche und vernetzte Bildungsarbeit. Diese ist im Sinne der Zusammenarbeit an den Interessen und Bedürfnissen der einzelnen Kinder orientiert. Bildungsbereiche, wie z.B. Sprache, Bewegung und Gesundheit, sind wichtige pädagogische Arbeitsfelder. Diese ermöglichen eine Strukturierung der pädagogischen Arbeit in elementaren Bildungseinrichtungen. Gleichzeitig zeigen sie Lernfelder für das einzelne Kind auf, die es bei der zunehmenden Aneignung der Welt unterstützen. Mit der Berücksichtigung aller Bildungsbereiche im pädagogischen Alltag soll die Bedeutung dieser Lernfelder für die Entwicklung und Verfeinerung kindlicher Kompetenzen unterstrichen werden. So kann hohe Bildungsqualität für alle Kinder gesichert werden. Die sechs Bildungsbereiche basieren auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und beziehen sich auf wichtige Schwerpunkte in der vorschulischen Förderung. Neben entwicklungspsychologischen (aufeinander aufbauende Veränderungen des menschlichen Verhaltens über das gesamte Leben hinweg) Grundlagen wird auch die für nachhaltige Bildungsprozesse notwendige Lernumwelt dargestellt.

(Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer, 2009, S.9)

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik (Haltung) und Gesellschaft
- Sprachen und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik



Emotionen und soziale Beziehungen

Wie schon im Bildungsrahmenplan erwähnt, sind Kinder grundsätzlich soziale Wesen deren Beziehungen von Emotionen geprägt sind. Je älter Kinder werden, umso besser können sie ihre Gefühle und Emotionen regulieren und ausdrücken und dadurch wichtige soziale Beziehungen aufbauen. Die emotionale Selbstregulation ist der Grundbaustein für die Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Toleranzfähigkeit welche die Kinder im Laufe ihrer sozial-kommunikativen Entwicklung erwerben.

Sozial-emotional gut entwickelte Kinder können ihre Gefühle und Emotionen gut selber mitteilen, verarbeiten und bewältigen. Im weiteren Verlauf erlangen die Kinder die Empathie Fähigkeit und knüpfen soziale Beziehungen.

Auch die eigene Identität spielt in der emotional-sozialen Entwicklung eine sehr große Rolle. Für das Kind ist es in diesem Bildungsbereich wichtig ein gutes Selbstkonzept zu besitzen, welches wir den Kindern in unserer Einrichtung vermitteln.

Sichere Beziehungen, welche wir mit den Kindern aufbauen, sind für die kindliche Entwicklung ein wesentlicher Faktor und tragen maßgeblich zum Wohlbefinden des Kindes bei. In unserer Bildungseinrichtung werden Kinder vielfältige Möglichkeiten zum Beziehungsaufbau geboten. Um gute Freundschaften bilden zu können, erlernen wir mit den Kindern das Verarbeiten und Ausdrücken von Emotionen und Gefühlen.

In alltäglichen Spielsituationen treten natürlich auch Konfliktsituationen auf, welche vom pädagogischen Personal bei uns begleitet werden, um den Kindern eine positive Konfliktbewältigung zu ermöglichen. Grundsätzlich wird großer Wert auf die emotionale Offenheit der Kinder bei uns gelegt. Jeder steht zu seinen Gefühlen, welche mit Hilfe des Personals verbalisiert werden und bei Bedarf auch reguliert werden.

Gerade im Alter vor dem Schuleintritt hat die emotionale Fähigkeit einen besonderen Stellenwert. Hierbei spielen dann auch die eigene Sexualität und die Geschlechtssensibilität eine große Rolle. Die Kinder werden auch mit Fragen bezüglich Sexualität und ihres Geschlechtes wahrgenommen und das pädagogische Personal nimmt sich genügend Zeit um auf diese Fragen kindgerecht einzugehen.





Ethik (Haltung) und Gesellschaft

Ethik befasst sich mit Fragen nach dem Wert und der Würde des Menschen sowie nach rechtem und ungerechtem Handeln.

Gerade die Unterschiede (Sprache, Werte, Kultur, Alter, Geschlecht...) in unseren Gruppen führen zu interessanten Auseinandersetzungen, welche wir in unserer pädagogischen Arbeit als Ressource nutzen (Diversität). Das führt uns zu einem respektvollen Miteinander. Erleben Kinder schon früh unterschiedliche Wertesysteme (z.B. zu Hause, Krippe oder Kindergarten), können sie sich eher kritisch mit Werten, Normen und Sichtweisen anderer auseinandersetzen und entwickeln ein ethisches Grundverständnis.

Es ist und ein großes Anliegen, den Kindern sensibel unserer Werte entgegen zu bringen sowie Eltern und Erziehungsberechtigten mit Wertschätzung und Respekt zu begegnen. Jedes Kind ist ein wichtiger Teil unserer Gemeinschaft und hat mit all seinen Bedürfnissen und Interessen Platz (Inklusion). So entwickeln sie ein Gefühl der Zugehörigkeit und Sicherheit und werden in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt.

In der pädagogischen Planung arbeiten wir projektorientiert – wir beobachten und reflektieren, sind aufmerksam und in ständiger Interaktion – um unsere Angebote ganz nach den Interessen der Kinder zu gestalten (Partizipation).

Weiters ermutigen wir jedes Kind dabei, sich mitzuteilen, seine Grenzen zu artikulieren, zu sagen was es bewegt, was ihm wichtig ist sowie seine Meinung zu äußern. Wir respektieren, wenn es unterschiedliche Meinungen und Ansichten gibt und suchen gemeinsam nach Lösungen (Demokratie).

Gerade im Jahr vor dem Schuleintritt ist zu beobachten, dass sich Kinder vermehrt mit Gerechtigkeit auseinandersetzen. Ihnen ist es wichtig, dass Regeln eingehalten werden.





Sprache und Kommunikation

Der Bildungsbereich Sprache und Kommunikation umfasst alle Bereiche der verbalen und nonverbalen Kommunikation, welche tagtäglich im Kindergarten gelebt werden. Die Fähigkeiten dieses Bildungsbereiches bilden die Grundlage für den Aufbau von sozialen Beziehungen und der Teilnahme an gemeinsamen Prozessen. Gezielte Sprachförderung findet in allen erdenklichen Situationen des Kindergartenalltags statt. Gerade die Dialoge zwischen Erwachsenen und Kindern bilden eine notwendige Grundlage um die sprachliche Entwicklung eines Kindes individuell begleiten zu können.

Kinder sind von Grund auf an Sprache interessiert. Ist es zu Beginn oft ein, für Erwachsene wirkendes „sinnloses Plappern“, sind das schon die ersten kommunikativen und sprachlichen Fähigkeiten, welche das Kind erlangt um handlungsbegleitend zu kommunizieren. Je weiter die Entwicklung voranschreitet, umso differenzierter, handlungsplanender und reflektierter wird die Kommunikation des Kindes.

Gerade für Kinder, welche noch am Beginn ihres Spracherwerbes stehen, sind die nonverbale- und paraverbale Kommunikation wichtige Begleiter. In unserer Einrichtung haben wir einen großen Anteil an Kindern, welche nicht Deutsch als Muttersprache haben. Daher ist es uns in der Einrichtung ein großes Anliegen durch sprachliche Begleitung von alltäglichen Handlungen, eine gute Basis des Grundwortschatzes zu legen.

Gemeinsame Erzählkreise, Gespräche mit den Kindern, gezielte Sprachförderspiele oder auch das sprachliche Begleiten von Alltagssituationen sind einige der Punkte, welche täglich in unserer Einrichtung praktiziert werden. Jedes Jahr werden die Kinder des Kindergartens für eine Sprachstandserhebung beobachtet. Hierbei sind unterschiedliche sprachliche Kriterien von den Kindern fest zu stellen. Zeigt es sich hierbei, dass ein Kind einen Bedarf an Sprachförderung hat, werden durch Sprachförderkräfte unterschiedliche Angebote zur Erweiterung der Fähigkeiten gesetzt.



Im Kindergarten orientieren wir uns auch am, vom Bundesministerium für Bildung verfassten Grundlagenkatalog, welcher die sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten zur Grundschule festhält.





Bewegung und Gesundheit

Unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten und Sinneserfahrungen tragen maßgeblich zur Entwicklung des kindlichen Selbstbildes bei.

Neue Eindrücke verbinden die Kinder mit bereits vorhandenen Erfahrungen und erweitern so ihre Handlungskompetenzen und Erfahrungsspielräume.

Der Begriff „Gesundheit“ beschreibt hier den Einklang von psychischer, physischer und sozialer Ebene mit den individuellen Bedürfnissen.

Durch unterschiedliche Angebote wie zum Beispiel Rhythmiken, Bewegungsangebote und Wahrnehmungsspiele, werden in unserer Einrichtung den Kindern vielfältige Sinneseindrücke ermöglicht. Kinder erwerben so Wissen über ihren eigenen Körper und strukturiertes Handeln und Denken.

Bewegung unterstützt Kinder bei der Auseinandersetzung mit sich selbst und ihrem Umfeld. Die vorbereitete Umgebung in unserer Einrichtung bietet den Kindern hierbei ein sicheres Umfeld, um sich mit der räumlichen und materiellen Umwelt auseinander zu setzen.

Auch das Wissen über den eigenen Körper und dessen Gesundheit spielt eine große Rolle. Hierbei erarbeiten wir mit den Kindern grundlegende Sachinformationen über unseren Körper und wie wir die Gesundheit beeinflussen können.

Gerade im Jahr vor dem Schuleintritt legt man auch großen Wert auf die feinmotorische und grafomotorische Entwicklung des Kindes. Diese bilden zum Beispiel die Grundlagen für sachrichtigen Werkzeuggebrauch oder auch das Schreiben. In unserer Einrichtung werden den Schulkindern „Schulblätter“

angeboten. Kinder können hier ihre bereits erlernten Fähigkeiten bei Schwung- und Schreibübungen zeigen.





Ästhetik und Gestaltung

Dieser Bildungsbereich unterstützt Kinder dabei, ihre Wahrnehmungen zu strukturieren und ihre Kreativität zum Ausdruck zu bringen. Eindrücke und Erlebtes wird so durch beispielsweise eine Zeichnung oder ein Werkstück verarbeitet und dargestellt.

In diesem Bereich spielen auch Kunst und Kultur eine große Rolle. Da in unserer Einrichtung viele verschiedene Kulturen aufeinandertreffen, nutzen wir diese auch gerne in diesem Bildungsbereich um uns gegenseitig zu inspirieren. Beispielsweise werden gerne Lieder aus anderen Kulturen gesungen und von den Kindern mit unterschiedlichen Instrumenten begleitet.

Um individuelle Prozesse im Bereich Kunst und Kultur zu ermöglichen, bieten wir den Kindern zum Beispiel im Rollenspielbereich Gegenstände aus anderen Kulturen an oder setzen durch Material Impulse, damit Kinder selber von ihrer Kultur etwas preisgeben.

Im Kreativbereich legen wir viel Wert darauf, dass Kinder selber bestimmen können, wie sie etwas gestalten und stellen ihnen daher genügend unterschiedliches Material zur Verfügung.

Gerade im Jahr vor dem Schuleintritt wird der kreative Ausdruck nochmal differenzierter und gezielter. Aspekte wie die Farbwahl bei Zeichnungen, das bewusste Verwenden von Materialien oder auch das Anwenden einer bestimmten Technik erlangt zunehmend an Bedeutung.

Auch die Musik spielt in diesem Bereich eine tragende Rolle. Gerade für Kinder im letzten Jahr wird es ersichtlich wie man sich beispielsweise im Takt bewegt oder einen Takt klatscht. Durch, von Musik begleitet Angebote, erweitern wir in unserer Einrichtung die musikalische Fähigkeit der Kinder und lernen so auch andere Kulturen und Tänze kennen.





Natur und Technik

Dieser Bildungsbereich beschäftigt sich mit dem Erhalt von grundlegenden naturwissenschaftlich-technischen sowie mathematischen Fähigkeiten, die essentiell für ein lebenslanges Lernen sind. Kinder erleben von Geburt an in ihrer Umwelt zahlreiche naturwissenschaftliche, mathematische und technische Phänomene. Diese gilt es zu entdecken und zu durchschauen, um neues Wissen zu erwerben.

Wieso erlischt Feuer ohne Sauerstoff? Wie kommt Strom in die Steckdose? Wie entsteht Regen? In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, sich intensiv mit ihrer eigenen Umwelt auseinanderzusetzen und sich im Bereich der Technik als forschend und entdeckend zu erleben. Durch naturwissenschaftliche Experimente werden in alltäglichen Zusammenhängen physikalische-technische Gesetze erkannt.

Durch Partizipation bei Alltagshandlungen mit technischen Alltagsgegenständen, wie Teekoher, Backofen, Computer, Drucker, etc. können Kinder ebenso wichtige Vorgänge beobachten und verstehen lernen. Durch die Auseinandersetzung mit der Natur (wie zum Beispiel das Aussäen und Pflegen von Pflanzen) soll ein verantwortungsvoller Umgang mit den Ressourcen der Natur erworben werden. Gemeinsame Gartenarbeiten sowie Spaziergänge führen zum gemeinsamen Beobachten der Natur und Vermittlung von Sachinformationen. Auftretende Fragen werden danach gerne auch im Kreis oder mit einem Sachbuch besprochen.

Ein bewusster und respektvoller Umgang mit den Ressourcen der Natur ist ein wichtiger Aspekt, welche in unserer Einrichtung gelebt wird.

im verpflichtendem Kindergartenjahr setzen wir den Schwerpunkt gezielt auf mathematische Vorläuferfertigkeiten, die die Neugier in Bezug auf Mengen, Größen, geometrische Formen und Zahlen fördern und damit den Aufbau von grundlegenden mathematischen Denkweisen, Fähigkeiten und Fertigkeiten unterstützen. Aber auch das selbstständige Experimentieren und Entwickeln von Ideen sowie das Erproben von unterschiedlichen Problemlösestrategien stehen im Vordergrund





5.2.5 Religionspädagogischer Ansatz

Als ein Kindergarten welcher von Kib3 b betrieben wird, dürfen wir uns des Weiteren mit dem religionspädagogischen Schwerpunkt auseinandersetzen, weswegen wir zusätzlich mit dem religionspädagogischen Bildungsrahmenplan arbeiten. Dieser ermöglicht es Sinnfragen und moralische Fragestellungen aufzugreifen und den Kindern so Zugang zu einer religiösen Erziehung zu verschaffen. An verschiedenen Plätzen befindet sich ein religiöser Bereich, die sogenannte „Jesusecke“, welcher genügend Raum für Fragen nach Gott und der Welt zulässt. Ebenso lassen wir die Geschichte von Jesus und seinen Mitmenschen in die Aufbereitung eines jeden Festes mit einfließen, um den Kindern so ein Verständnis für ein respektvolles Miteinander zu ermöglichen.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Einrichtung bezieht sich auf die Auseinandersetzung mit unserer Natur der „Mutter Erde“, weswegen einmal pro Woche in jeder Gruppe ein sogenannter „Wald- und Wiesentag“ stattfindet an welchem wir Ausflüge in den Wald sowie zu umliegenden Plätzen unternehmen. Die Kinder werden so mit der Umwelt und dem richtigen Verhalten im Straßenverkehr vertraut gemacht.





5.2.6 Digitale Medienbildung

Digitale Medien sind heutzutage ein wesentlicher Bestandteil unserer Gesellschaft und gehören daher auch zum Alltag vieler Kinder. Geräte wie Computer, Smartphones und Tablets üben eine große Faszination auf Kinder aus und bieten zahlreiche Möglichkeiten zur Entdeckung und zum Lernen. Im Kontext der frühkindlichen Bildung ist es daher von großer Bedeutung, den Kindern auch im Kindergarten einen Zugang zu digitalen Medien zu ermöglichen, um Chancengleichheit zu fördern und ihnen die gleichen Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten.

In unserer Einrichtung sehen wir es als unsere Aufgabe, den Kindern durch gezielt ausgewählte digitale Spiel- und Bildungsmedien zu einem kompetenten, aktiven, kreativen, aber auch kritischen Umgang mit digitalen Technologien zu verhelfen. Hierbei kommen verschiedene digitale Werkzeuge zum Einsatz, die den Kindern ermöglichen, auf spielerische Weise neue Fähigkeiten zu entwickeln. Beispiele hierfür sind der "TipToi", ein interaktives Bilderbuchsystem, die "Toniebox", die durch Audioinhalte Geschichten und Lieder vermittelt, oder der "BeeBot", ein einfaches Programmierwerkzeug, das erste Erfahrungen im Bereich der digitalen Technologie und Programmierung ermöglicht.

Wir begleiten die Kinder in ihrer Auseinandersetzung mit diesen digitalen Medien, um sie nicht nur in ihrer technischen Kompetenz zu fördern, sondern auch ihre Kreativität und kritische Reflexion zu unterstützen. Dabei ist es uns wichtig, die Medien in einem pädagogisch wertvollen Kontext einzusetzen, der den Kindern hilft, die Möglichkeiten und Grenzen der digitalen Welt zu verstehen und verantwortungsvoll zu nutzen.





5.2.7 Beobachtung und Entwicklungsgespräche

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, ist die Beobachtung und Dokumentation. Wir beobachten die Kinder im Alltag, sowie in pädagogischen Angeboten. Durch die Beobachtung können wir Bedürfnisse, Interessen, Fähigkeiten und das individuelle Entwicklungstempo der Kinder gezielt erfassen. In unserer Einrichtung wird die Beobachtung mittels Kidit durchgeführt.

Entwicklungsgespräche sind Austauschgespräche zwischen Kindergartenpädagogin, -pädagogin und Eltern. Diese Gespräche basieren auf die Beobachtungen in der Einrichtung und im familiären Umfeld. Es kommt zum Austausch von aktuellen Themen und Interessen der Kinder und Veränderungen in den unterschiedlichen Entwicklungsbereichen. Ziel ist eine gemeinsame Abstimmung für die Begleitung der kindlichen Entwicklung. Als Grundlage für dieses Gespräch dienen unsere Beobachtungsunterlagen, sowie die Portfolio-Mappe des Kindes.

Dieses Gespräch wird einmal im Kindergartenjahr angeboten.





5.3 Kinderrechte

Die Kinderrechtskonvention formuliert weltweit gültige Grundwerte im Umgang mit Kindern, über alle sozialen, kulturellen, ethnischen oder religiösen Unterschiede hinweg. Sie fordert eine neue Sicht auf Kinder als eigenständige Persönlichkeiten. KIB3 ist Befürworter der Kinderrechte, der 4 Prinzipien der Kinderrechtskonvention sowie der 10 wichtigsten Kinderrechte sind gelebte Praxis in unseren Kinderbetreuungseinrichtungen. (Unicef,2017)

Die Kinderrechte sind angelehnt an den Grundlagenkatalog „Werte leben, Werte bilden“. Grundlegend wird darin erläutert was Werte sind, welche Werte im Kindergarten gelebt werden und die pädagogische Praxis im Bezug darauf.

Die Kinderrechtskonvention beruht auf vier Prinzipien:

- Das Recht auf Gleichbehandlung
- Wohl des Kindes hat Vorrang
- das Recht auf Leben und Entwicklung
- Achtung vor der Meinung des Kindes

Die wichtigsten Kinderrechte:





5.3.1 Kinderschutz

In unserem Haus gibt es ein schriftlich abgelegtes Kinderschutzkonzept, in welchem deutlich ersichtlich ist, welche Werte wir als pädagogisches Personal vertreten und wie präsent das Thema „Kinder schützend begleiten“ in unserer Einrichtung ist. Unsere Aufgabe zusammenhängend zu diesem Thema als Pädagog:innen und Betreuer:innen ist es, Kinder vor jeglicher Form von Missbrauch, Vernachlässigung, Gewalt und Ausbeutung zu schützen, denn jedes Kind hat das Recht, in einer sicheren und liebevollen Umgebung aufzuwachsen. Zusätzlich gibt es eine Kinderschutzbeauftragte, welche stets für Fragen und Anliegen zur Verfügung steht und das Team regelmäßig auf den neuesten Stand bringt. Um unsere Arbeit umfassend des Kinderschutzes transparent zu machen, wird eine Wandtafel für die Eltern gestaltet, bei welcher unser Kinderschutzkonzept bildlich dargestellt wird. Zusätzlich ist ein Briefkasten für Anliegen und Wünsche im Haus aufgestellt, welcher von den Eltern als „offenes Ohr“ angesehen werden kann, falls es von ihrer Seite etwas zu diesem Thema gibt. Die Kinderschutzbeauftragte der Einrichtung wird diesen dann regelmäßig leeren, die Thematiken mit der Leitung besprechen und anschließend dementsprechend vorgehen.

5.3.2 Wertehaltung in unserem Kindergarten

Jede Gesellschaft besitzt Werte, ohne die ein Zusammenleben nicht möglich wäre, sie bilden sozusagen die Grundlage eines jeden Zusammenlebens. (Hohmann, Wedewardt, 2021, S.109)

In unserem pädagogischen Alltag setzen wir uns so gut wie immer mit Werten auseinander, meistens jedoch unbewusst. Besonders für die eigene pädagogische Haltung ist es jedoch bedeutend, die eigenen Werte zu reflektieren. In der Interaktion mit den Kindern werden Werte primär über Normen und Regeln vermittelt und erlebbar gemacht. Kinder lernen am Model, am Vorbild der Erwachsenen, daher ist besonders wichtig, dass wir als Pädagogen/innen und Betreuer/innen uns unserer Werte bewusst sind und uns auch entsprechend unserer Wertevorstellungen verhalten. Demokratie, Humanität, Solidarität, Friede und Gerechtigkeit sowie Offenheit und Toleranz gegenüber Menschen sind Grundwerte unseres Kindergartens.

An dieser Stelle möchten wir nun vier Werte näher erläutern, welche in unserer Einrichtung einen großen Stellenwert haben bzw. wie diese in unserm Haus sichtbar und spürbar gemacht werden.



Achtung, Respekt und Gleichwertigkeit

Das gegenseitige Respektieren spielt eine wesentliche Rolle, gleichzeitig wird jeder wertgeschätzt so wie er/sie ist. Diese Werte spiegeln sich sehr in der Integrationsarbeit wider, da wir es als unsere Aufgabe betrachten, dass Kinder mit Besonderheiten so unterstützt werden, sodass sie gut am Gruppengeschehen teilhaben können. Gleichzeitig sind es aber auch die kleinen Dinge, wie das Begegnen auf Augenhöhe, gegenseitiges Zuhören oder das Akzeptieren von Grenzen.

Verantwortung – für sich, für andere, für die Natur

Verantwortung bedeutet Aufgaben zu übernehmen und sich der Konsequenzen bewusst zu sein und diese auch zu tragen. In unserem Haus ergeben sich sehr oft Situationen, bei welchen die Kinder Verantwortung übernehmen, wie beispielsweise das selbstständige entscheiden, wann sie jausnen gehen. Zusätzlich werden den Kindern auch Aufgaben übertragen wie das Decken des Tisches beim Mittagessen bzw. das Abräumen des eigenen Geschirrs nach dem Essen. Hier liegt es vor allem am pädagogischen Personal und dem vorhandenen Vertrauen gegenüber den Kindern, dass Möglichkeiten gegeben werden, Verantwortung im Alltag zu übernehmen.

Selbstbestimmung, Autonomie, Freiheit

Freiheit ist ein Zustand, in dem man unabhängig ist und das Individuum ohne Zwang und selbstbestimmt entscheiden kann. Durch unser neues Konzept mit der offenen Phase werden den Kindern zählige Optionen angeboten, in denen sie eigenständig über Räumlichkeiten und entsprechend ihrer Bedürfnisse entscheiden können. Bei Angeboten, an denen alle teilnehmen sollten, versuchen wir mit den Kindern einen Kompromiss zu finden, wie zum Beispiel in der Art der Umsetzung, beim zeitlichen Ablauf bzw. auch im Ausmaß.

Gemeinschaft und Freundschaft

Gemeinschaft bedeutet, ein Teil einer Gruppe zu sein und dazuzugehören. Für uns steht es an höchster Stelle, den Kindern in diesem Bereich ein gutes Vorbild zu sein und uns selbst als Teil der Gruppe wahrzunehmen. In unserem Haus wird dies spürbar gemacht, indem beispielsweise bei Gruppenaktivitäten gewartet wird, bis jeder bereit ist. Zusätzlich werden diverse Angebote in den Alltag integriert, in welchen den Kindern deutlich gemacht wird, dass sie ein Teil einer Gruppe sind, wie das Singen der Namen im Morgenkreis, unterschiedliche Rituale oder auch gemeinsame Projekte.





5.3.3 Partizipation in unserem Haus

Der Mensch ist auf Selbstbestimmung angelegt. Schon kleine Kinder wollen ihre Umgebung und das Geschehen um sie herum aktiv mitgestalten. Bei uns finden sie den Raum dafür:

In unserem Haus wird Partizipation sehr großgeschrieben, durch unser neues Konzept, haben die Kinder im Alltag häufig die Möglichkeit frei zu entscheiden. Partizipation spiegelt sich vor allem in der offenen Zeit wider, von 8:00 bis 10:00 Uhr dürfen sich die Kinder im gesamten Haus (Gruppenräume, Kreativraum, Turnsaal, Olifuraum) und im Garten frei bewegen. Zugleich wird ihnen die Möglichkeit geboten, in dieser offenen Phase jederzeit in den Speisesaal zu gehen, um sich mit der vielseitigen und abwechslungsreichen Jause zu stärken.

Das Mittagessen wird in unserem Haus so gestaltet, dass jedem Kind das Essen angeboten wird, aber die Entscheidung, ob es kosten möchte oder nicht, liegt natürlich bei dem Kind. Das Mittagessen wird bei uns tischweise portioniert, jeder hat die Möglichkeit sich das Mittagessen selbst zu nehmen, bei Bedarf wird natürlich Hilfestellung gegeben.

Das Prinzip der Partizipation findet man dann auch in der Entspannungsphase, denn Kinder können bei uns eigenständig wählen, ob sie rasten gehen möchten oder an einem Entspannungsangebot (z.B.: Massagen, Klangschaleneinheit, Geschichten) teilnehmen wollen.

Des Weiteren versucht unser pädagogisches Personal auch spontan das Prinzip der Partizipation in den Alltag zu integrieren, im Sinne von Mitbestimmung und Aufgabenverteilung im Alltag, im Morgenkreis oder bei anderen diversen Tätigkeiten.





6 Prozessqualität – wie gestalten wir unsere Arbeit?

6.1 Tagesablauf

Guten Morgen! Schön, dass du da bist....

Um den Kindern ein gutes Ankommen zu ermöglichen befindet sich immer ein Teammitglied des Stammpersonals im Gruppenraum, welches das Kind und die Eltern empfängt. Nach einem kurzen Informationsaustausch wird das Kind von der Bezugsperson übernommen

Freispiel, Offene Phase....

Alle Räumlichkeiten (Bewegungsraum, Olifu Raum, Farbwerkstatt, Garten...) werden nun geöffnet und die Kinder dürfen sich nach Lust und Laune frei bewegen

Mahlzeit...

Die Kinder haben die Möglichkeit je nach Bedürfnis ihren Hunger im Kinderbistro zu stillen. Hier wird jeden Tag frisch für die Kinder ein Buffet gerichtet. Begleitet wird diese gleitende Jause jeweils von zwei Betreuungspersonen.

Morgenkreis...

Nach der Offenen Phase gehen alle Kinder wieder in ihre Stammgruppe und werden dort zu einem Pädagogischen Angebot eingeladen. Im Morgenkreis werden die verschiedensten Themen aufgegriffen und mit den Kindern erarbeitet.

Frische Luft tut gut...

Bei fast jeder Wetterlage gehen wir mit den Kindern in den Garten, um sich auf der großflächigen Spielfläche mit vielfältigen Bewegungs- und Spielmöglichkeiten auszutoben.

Guten Appetit...

Das Mittagessen wird durch Rituale, wie gemeinsame Lieder, Sprüche oder Gebete eingeleitet. Die Kinder dürfen sich beim Buffet bedienen und aussuchen was sie gerne essen möchten.

Zur Ruhe kommen...

Die Ruhe und Entspannungszeit findet immer nach dem Mittagessen statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit bei einer Geschichte zu rasten oder im Gruppenraum bei einem Entspannungsangebot zur Ruhe zu kommen und Energie für den Nachmittag zu tanken

Freispiel/Gartenzeit...

Auch am Nachmittag bewegen sich die Kinder wieder frei im Gruppenraum und in den Nischen. Je nach den Bedürfnissen wird auch der Garten oder der Turnsaal als Spielfläche angeboten.



Bis morgen...

Tür- und Angelgespräche zwischen Personal und Eltern sind uns wichtig, um sich über den Tag auszutauschen. Jedes Kind wird von uns persönlich verabschiedet.

6.2 Transition – Gestaltung von Übergängen

Der Begriff Transition bedeutet so viel wie „Übergang“ bzw. „Durchgang“. Im pädagogischen Sinne werden alle Phasen, in denen sich das Kind im Wechsel von verschiedenen Betreuungsformen befindet, als Transitionsprozess bezeichnet. Das betrifft den Wechsel in der Familie, außerhalb der Familie und zwischen unterschiedlichen Einrichtungen. Während dieser Prozesse müssen Kinder große Herausforderungen meistern. Sie erleben z.B. in dieser Zeit Trennungen von ihren Bezugspersonen und müssen Vertrauen zu vorerst fremden Personen aufbauen. Die Änderung der Lebensumstände setzt von den Kindern somit enorme Anpassungsleistung voraus. In dieser Zeit ist das regelmäßige, gemeinsame Gespräch der Eltern mit dem pädagogischen Team sehr wichtig. Hierzu gibt es natürlich auch pädagogische Überlegungen und Vorbereitungen zur Gestaltung der Übergänge. (Transition)

(Grossmann & Klaus, 1998, S. 69-81)

6.2.1 Von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Auch wenn das Kind bereits mit den Abläufen und Strukturen einer Einrichtung sehr vertraut ist, ist der Übergang von einer Kinderkrippe in eine Kindergartengruppe mit sehr viel Veränderungen verbunden. Neue Menschen, neue Räumlichkeiten, eine veränderte Gruppengröße und Vieles mehr. Die Kinder müssen sich erneut Orientierung verschaffen. Daher benötigen sie auch in diesem Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten eine sanfte und behutsame Begleitung von den Eltern und dem pädagogischen Team. Wir stehen im guten Austausch mit der Kinderkrippe Hausmannstätten. Im Frühjahr führen wir Transitionsgespräche und ermöglichen den künftigen Kindergartenkindern einen Einblick in den Kindergartenalltag. Hierzu kommt uns die Kinderkrippe besuchen und verbringt einen Vormittag bei uns im Haus.



6.2.2 Vom Kindergarten in die Schule

Die Zeit rund um den Schuleintritt des Kindes ist für alle beteiligten Personen aufregend. Zum einen besteht die Vorfreude auf die bevorstehende Veränderung und zum anderen ist es auch eine Zeit des Abschieds von lieb gewonnenen Personen. Ein gelungener Übergang vom Kindergarten in die Schule kann zum Erfolg der weiteren Schullaufbahn beitragen. Deshalb rückt in dieser Zeit, neben der engen Zusammenarbeit mit den Eltern, auch die intensive Kooperation mit der Schule in den Vordergrund. Auch mit der VS Hausmannstätten führen wir Transitionsgespräche. Die Schule bietet einen allgemeinen Schnuppertag für die Kindergartenkinder an, weiters verabredet sich das pädagogische Personal zu gemeinsamen Treffen. Im Frühjahr besucht uns wöchentlich die Transitionsbeauftragte der Schule und bietet eine Einheit für alle Kinder im verpflichtetem Kindergartenjahr an. Somit lernen die Kinder die künftigen Lehrer schon kennen und können erste Bindungen aufbauen.



6.3 Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase stellt eine sehr sensible Zeit in der Entwicklung des Kindes dar. Anfangs ist es wichtig, dass das Kind Vertrauen zu den neuen Bezugspersonen in der Einrichtung fasst. Dann ist es dem Kind möglich, sich intensiv und sorglos in seine neue Lebens- und Lernumgebung zu vertiefen. Daher gehen wir mit viel Feinfühligkeit auf die Bedürfnisse der Kinder ein und nehmen uns für die Kinder und deren Familien, für diese bedeutende Phase, ausreichend Zeit.

Um diesen sensiblen Prozess stressfrei bewältigen zu können, benötigen wir Zeit. Zeit, in der Eltern ihre Kinder begleiten und so eine sichere Basis zum Kennenlernen der neuen Umgebung bieten. Erste Schnupperstunden dienen dazu, das Haus wie auch das Team kennen zu lernen, diese werden von den Pädagog:innen organisiert. Am Beginn begleiten Eltern oder Bezugspersonen den Sprössling in den Kindergarten, dabei bemüht sich das Team darum, eine Beziehung zum Kind aufzubauen. Nach ein paar gemeinsamen Tagen hier im Kindergarten findet eine kurze Trennungsphase statt. In diesen, oftmals emotionalen, Momenten pflegen wir einen besonders intensiven Austausch, um so auf die Bedürfnisse der Kinder wie auch deren Familien eingehen zu können. Individuelle Eingewöhnung wird bei uns großgeschrieben, jedes Kind benötigt unterschiedliche Strukturen und Unterstützung. Ein



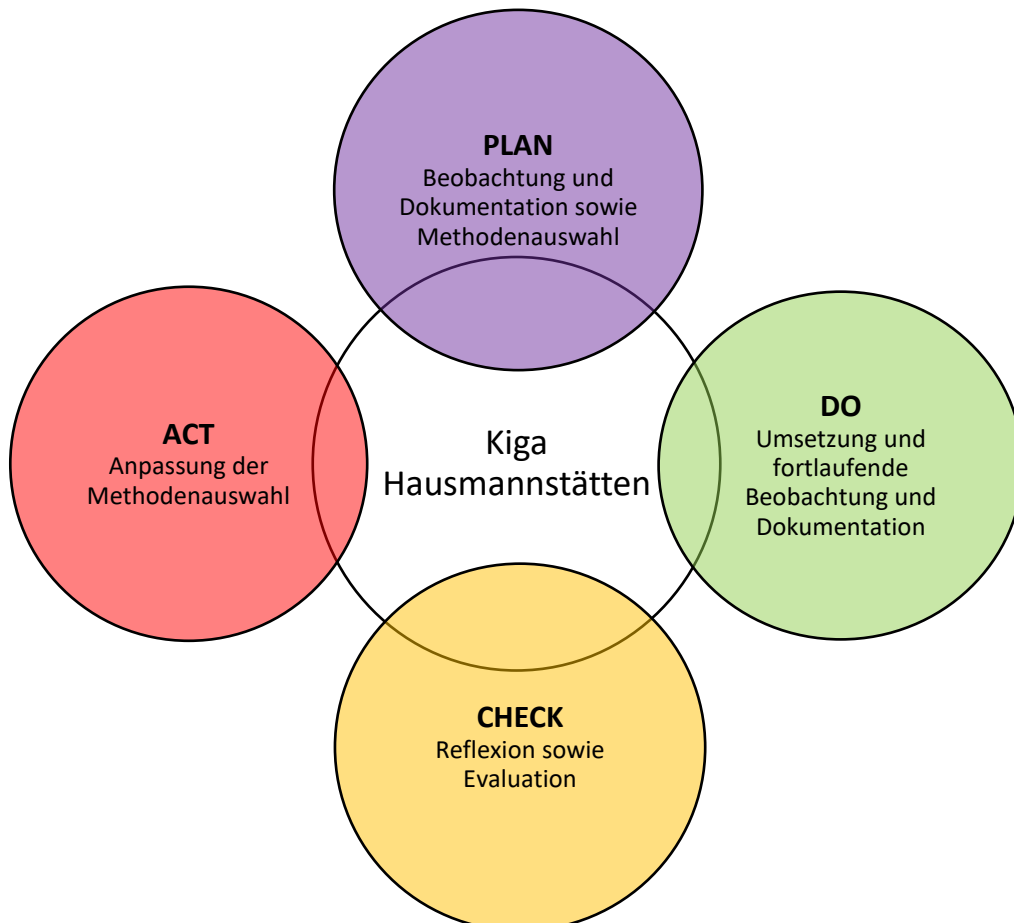
genauer Eingewöhnungszeitplan kann somit nicht niedergeschrieben werden.
Zusammengefasst: achtsames Beobachten hilft den Teams, gemeinsam mit dem intensiven Austausch der Eltern, die Trennungsphase zu steigern oder zu reduzieren. Für diesen Prozess bitten wir um ausreichend Zeit.

6.4 Unsere Pädagogische Arbeit

Unsere tägliche Bildungsarbeit ist mit einem Kreislauf zu vergleichen. Wir beobachten, denken über unsere Beobachtungen nochmals nach, dann wählen wir Methoden der Bildungsarbeit aus und setzen diese um. Alles greift wie in einem fortlaufenden Kreislauf ineinander. Zum besseren Verständnis dient die nachfolgende Grafik. Die detaillierten Inhalte zu unserer pädagogischen Arbeit sind der jährlichen pädagogischen Planung im Anhang zu entnehmen.

In unserer Einrichtung werden folgende Beobachtungsinstrumente verwendet:

- Sprachstandserhebung (nach BESK KOMPAKT und BESK-DAZ KOMPAKT)
- Beobachtungen + Dokumentation mittels KiDiT
- Portfolio Mappe
- Folgende Methoden kommen zum Einsatz:





6.5 Besonderheiten bei uns im Kindergarten Hausmannstätten

6.5.1 Wald und Wiesentag

In jeder Gruppe gibt es einmal in der Woche einen sogenannten "Wald- und Wiesentag". An diesem Tag werden mit der Gruppe die naheliegenden Spielplätze, wie der Gemeindespielplatz und der Generationenpark sowie der Wald besucht. An manchen Tagen wird ein Spaziergang durch Hausmannstätten unternommen. Die Kinder haben so die Möglichkeit das Nahgebiet kennenzulernen und Erfahrungen in der Natur zu machen. Wir freuen uns auch immer besonders über Einladungen der Eltern, wenn Kindergartenkinder Zuhause besucht werden dürfen.



6.5.2 Olifu Raum

Der Name „Olifu“ leitet sich von dessen Erfinder und Firmenvisionär „Oliver Funk“ ab. Es gibt 3 mögliche Konzepte, mit denen die Kinder selbstständig im Olifu Raum spielen, bauen und lernen können: Das Kugelkonzept, das Würfelkonzept und das Puzzela Konzept.

Die Materialien und Produkte, die hier verwendet werden, sind naturverbunden, nachhaltig und hochwertig. Die Kinder können hier „natürlich“ spielen, bauen, konstruieren, ihre Talente entdecken und ihre Stärken vertiefen. Im Olifu Raum werden möglichst viele Förderbereiche abgedeckt: Bewegung, Kreativität, Feingefühl, Zahlen & Formen, Wahrnehmung,



Verständigung und Forschung. Jeder dieser Bereiche ist zentral für die Entwicklung und die Selbständigkeit der Kinder.

Die sechs Farben „Blau, Lila, Rot, Orange, Gelb und Grün“ sind in jedem Konzept vorzufinden und bedeutsam für die Farblehre. Auch das Leben und Spielen ist bunt, friedlich und facettenreich. Die gleichbleibende und wiederkehrende Farbpalette der Kugeln, Würfel und Puzzela bietet viel Raum für Fantasie und laden die Kinder ein, die verschiedenen Konzepte miteinander zu verbinden und zu kombinieren. Es entstehen beispielsweise Farbenpyramiden, Mandala, Spannungsbögen, Hochhäuser, Steckspiele, Einfädelketten, Figuren und vieles mehr...

Die unterschiedlichen Konzepte und Spielmöglichkeiten beinhalten auch das Erlernen von diversen Raum-Lage-Beziehungen, was wiederum zu einer hohen Lernkompetenz führt. Die Kinder haben ebenso die Möglichkeit, die Kugeln auf einer erhöhten Ebene auf einer Kugelbahn durch Rohre hinab rollen zu lassen und dessen Auswirkungen zu beobachten. Auch das Sortieren oder Sammeln nach Farben und Größen der Kugeln, Würfel und Puzzela in besonderen Körben, macht den Kindern Freude und wirkt sich harmonisch auf das Spiel aus.

Des Weiteren gibt es Schaumstoff Bausteine, Fahrzeuge und andere Elemente, sodass die Kinder sich spielerisch verwirklichen können. Das Symbol für Olifu ist ein grüner Elefant mit einer gelben Krone.

„Jedes Spiel ist ein Experiment – und experimentieren liegt Kindern im Blut, denn es ist ihr Prinzip, die Welt zu entdecken.“

(Falko Schnelle und Johannes Mühling-Hofmann vom studio gross klein, in: KUKO Kugelkonzept)





6.5.3 Farbwerkstatt

Kinder lieben Farben und alles was bunt ist!

Farben spielen eine entscheidende Rolle im Lernprozess- sie fördern die kreative und kognitive Entwicklung, sie steigern die Aufmerksamkeit und können verschiedene Emotionen hervorrufen. Die warmen Farben können motivierend und anregend wirken, während die kühlen Farben beruhigend und entspannend sein können.

In unserem Kreativraum, haben die Kinder die Möglichkeit mit den verschiedensten Farben und Techniken zu experimentieren. Wachsmalfarben, Pastellkreiden, Ölfarben, Bunt- und Filzstifte, Aquarellstifte, Acryl oder Aquarellfarben, stehen den Kindern zur Verfügung. So können sie mit oder ohne unsere Hilfe, die schönsten, buntesten und lustigsten Bilder gestalten. Mit ein wenig Kreativität kann ein grauer Elefant rosa, eine braune Eule lila und ein weißes Blatt Papier bunt werden.

Und das ist nicht alles!

Kinder lernen durch Beobachtung ihrer Lebenswelt. Sie wollen schon früh diese Situationen und Arbeitsabläufe nachspielen. Ein Beispiel wäre: „Wenn mein Papa das kann, kann ich es auch! “

Unsere zwei Werkbänke fördern die Grob- und Feinmotorik. Sie tragen somit zur Entwicklung praktischer Fähigkeiten bei. Die Vermittlung des richtigen Umgangs mit Werkzeugen und dazugehörigen Regeln sind uns dabei sehr wichtig.

Ein bisschen Holz, ein paar Nägel und schon kann es losgehen:

Kinder probieren sich beim Werken aus und erleben den Zauber, etwas mit den eigenen Händen entstehen zu lassen.

So können die kleinen Künstler mal große Künstler werden!





6.5.4 Ruhe und Entspannungszeit im Kindergarten Hausmannstätten

Die Ruhe- und Entspannungszeit im Kindergarten hat nicht nur einen positiven Effekt auf die Kinder, sondern sie ist wichtig, um neue Energie für den Nachmittag zu tanken und um die gewonnenen Eindrücke zu verarbeiten.

In unserer Einrichtung ist der Mittagsschlaf kein Zwang für die Kinder, da dieser Zwang mehr Stress verursacht, als zu der gewünschten Entspannung zu führen.

Der bedürfnisorientierte Umgang mit der Ruhezeit ist individuell konzipiert. Direkt nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit Selbstbestimmt zu entscheiden, ob sie rasten oder bei einem Ruheangebot in der Gruppe dabei sein wollen. Die "Schlafenkinder" hören eine Geschichte in kuscheliger Atmosphäre und können bei Bedarf einschlafen. Die anderen Kinder beschäftigen sich still mit einem vorbereiteten Angebot, das ebenfalls die notwendige

Entspannung liefert.

Die Erholungszeit dauert bei uns in der Einrichtung ungefähr 30 Minuten.





6.5.5 Mittagessen im Kindergarten Hausmannstätten

Die Kindergartengruppen gehen zu unterschiedlichen Zeiten im Speisesaal Mittagessen.

11:30 – 12:15: Schmetterling und Tigergruppe

12:15 – 13:00: Fische und Papageiengruppe

13:00 – 13:45: Raupengruppe (Freitags mit Tigergruppe)

Zwei Gruppen gehen gemeinsam Mittagessen (Ausnahme Raupengruppe). Wo jedes Kind beim Mittagessen sitzen möchte, darf jeder für sich selbst entscheiden. Wenn die Kinder ihren Platz gefunden haben gehen sie sich die Hände waschen und anschließend eigenständig ihr Glas holen. Das Besteck können sie dem Korb in der Mitte des Tisches entnehmen. Die Schüsseln sind ebenfalls selbst zu nehmen und befinden sich im Kasten unter der Durchreiche der Küche. Danach sprechen wir gemeinsam einen Mittagsspruch der an die verschiedenen Festlichkeiten angepasst wird, oder mit den Kindern gemeinsam ausgesucht wird. Das Mittagessen wird von den Kindern eigenständig portioniert. Die Suppe wird in großen Schüsseln mit einem Schöpfer zum Tisch gebracht und der Salat und die Hauptspeise wird auf der Durchreiche der Küche platziert. Somit können die Kinder im eigenen Tempo das Mittagessen genießen.





6.5.6 Jause im Kindergarten Hausmannstätten

Die Jause wird vom Kindergarten bereitgestellt und angeboten. Die Kinder haben täglich die Möglichkeit von 08:00 – 10:00 Uhr an unserem Jausen Buffet im Speisesaal zu jausnen. Jeden Tag steht unsere Jause unter einem anderen Motto, von Aufstrichen über Obst, Gemüse, Käse, Müsli, Milch, Nüssen.... ist alles dabei. Die Kinder haben die Möglichkeit viel zu probieren und immer wieder Neues kennenzulernen. Für die Gestaltung des liebevoll hergerichteten Buffets sind unsere Kinderbetreuerinnen zuständig.

Für den Nachmittag gibt es für jede Ganztagesgruppe noch einen Snackkorb der von der Küchenkraft zusammengestellt und für jede Gruppe vorbereitet wird.





6.5.7 Geburtstag feiern

Bei uns im Kindergarten, gibt es monatlich eine Gruppengeburtstagsfeier. Dafür dürfen die Geburtstagskinder vorab den Geburtstagskuchen backen und verzieren. Der Kuchen wird bei einer dekorierten Tafel gemeinsam gegessen. Anschließend bekommt jedes Geburtstagskind eine kleine Aufmerksamkeit. Die individuellen „Mini - Geburtstagsfeiern“ findet im kleinen Rahmen im Gruppenraum statt. Hier werden Lieder gesungen und eine Kerze angezündet.



6.5.8 Musikinstrumente kennenlernen

Markus Rogenhofer (IBP – Individuelle Betreuungsperson) von der Tigergruppe, nimmt jeden Donnerstag ein Instrument mit in den Kindergarten, das von den Kindern in der offenen Phase (von 8:00 – 10:00) betrachtet - und teils gespielt werden darf.

Die Pädagoginnen sagen am jeweiligen Tag in der Früh vor der offenen Phase, dass es in der Tigergruppe ein Instrument zu entdecken gibt. Markus setzt sich mit den interessierten Kindern in einem Kreis zusammen und erzählt ihnen etwas über das jeweilige Instrument und beantwortet die Fragen der Kinder. Je nach Möglichkeit dürfen sie das Instrument auch einmal eigenständig spielen.





6.6 Elternarbeit – Öffentlichkeitsarbeit

Das Ziel der **Elternarbeit** ist mit den Eltern eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft einzugehen. Als Kindergartenteam ist uns wichtig unsere tägliche pädagogische Arbeit transparent zu machen, um eine Vertrauensbasis zu den Eltern aufzubauen. Daraus können die Kinder für ihre Entwicklung profitieren.

Dies geschieht zum Beispiel durch den Wochenplan, worauf die pädagogischen Angebote in der Gruppe einzusehen sind. Wichtige Informationen, für die Gruppe des eigenen Kindes, können die Eltern an der „Elterninfo“, an der Gruppentür finden. Mitteilungen, die den gesamten Kindergarten betreffen, erhalten sie an der Eingangstür des Kindergartens und zusätzlich über die App Kigaweb.

Im täglichen Kindergartenbetrieb haben die Eltern die Möglichkeit sich beim Bringen und Abholen mit uns auszutauschen. Besteht von Seiten der Eltern der Bedarf nach einem ausführlichen Gespräch, können sie jederzeit einen Termin mit uns vereinbaren.

Der Elternabend ermöglicht es vor allem neuen Eltern das Haus, die Pädagog:innen und die anderen Eltern der Gruppe kennenzulernen.

Einmal im Jahr finden Entwicklungsgespräche statt. Hier steht die Entwicklung der kindlichen Kompetenzen im Vordergrund, über die sich die Pädagog:in des Kindes mit den Eltern austauscht.

Zwischen Mutter und Vatertag findet das Elternpicknick im Kindergarten statt, bei dem die Eltern in den Kindergarten eingeladen werden. Im Juni findet der Oma/Opa-Tag statt, die Großeltern haben die Möglichkeit mit den Enkelkindern im Kindergarten zu spielen.

Zusätzlich bieten die Feste im Jahreskreis, wie zum Beispiel das Laternenfest, die Möglichkeit, um mit den Eltern ins Gespräch zu kommen.

Im Rahmen der **Öffentlichkeitsarbeit** arbeitet der Kindergarten Hausmannstätten sowohl mit der Gemeinde Hausmannstätten als auch mit der Pfarre Hausmannstätten zusammen.

Feste die wir gemeinsam mit der Kirche feiern, sind das Erntedankfest und die Palmkätzchenweihe am Palmsonntag. Auch das Laternenfest wird mit den Gruppen des Kindergartens in der Kirche gefeiert und ein Vertreter der Kirche kommt als Nikolaus jedes Jahr in unseren Kindergarten.

Am wöchentlichen Wald- und Wiesentag besuchen wir mit den Kindern verschiedene Plätze in unserer Gemeinde, wie zum Beispiel den Generationenpark oder den Gemeindespielplatz.



7 Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Team des Kindergartens der Marktgemeinde Hausmannstätten
Gestaltung: Team des Kindergartens der Marktgemeinde Hausmannstätten.